№ 5247. Montag, 11. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger



Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer Dr. v. Nathusius auf Hundisburg zum Geh. Regierungsrath mit dem Range der Räthe dritter Klasse zu ernennen; dem Bureauvorsteher Stenzel in Berlin und dem Actuar Graff zu Hannover bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Canzleirath zu verleihen.

Die Cataster-Controleure Hube zu Merseburg, Röstel zu Perleberg, Knauert zu Freienwalde a. O., Koppin zu Angermünde, Roeske zu Inowraclaw, Schünemann zu Stolp, Silber zu Querfurt, Strube zu Liebenwerda, Krause zu Frankfurt a. O., Hahnzog zu Salzwedel sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 11. Jan. Der Bericht des Finanzministers Magne constatirt den Rückgang der schwebenden Schuld, das Steigen des Ertrags von Steuern und nimmt als Ueberschuß des Budgets pro 1870 86 Millionen an. In dem Bericht wird ferner hervorgehoben, daß seit den letzten Monaten eine gesundere Auffassung der Situation und ein Aufschwung des Geschäftslebens hervorgetreten sei, was den Beweis liefere, wie nothwendig der Frieden wäre.

London, 11. Jan. Die „Times“ erwartet einen raschen und befriedigenden Abschluß der Pariser Conferenz.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Jan. Die Conferenz ist gestern eröffnet worden. Heute und morgen finden vertrauliche Besprechungen der Bevollmächtigten statt. Der „Public“ spricht die Hoffnung aus, daß die Aufgabe der Conferenz bereits in der zweiten offiziellen Sitzung, am Dienstag, werde gelöst werden. (W. T.)

— Gestern sind Seitens der Conferenz nach Constantinopel und Athen telegraphische Aufforderungen gerichtet worden, den Status quo während der Dauer der Conferenz — von der man eine schleunige Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten hofft — aufrecht zu erhalten. (N. T.)

Florenz, 10. Jan. Die „Gazetta ufficiale“ meldet, daß gestern in allen Provinzen die Ruhe wiederhergestellt war, daß die Mühlen überall wieder eröffnet werden und die Erhebung der Mahlsteuer regelrecht vor sich geht. — Dem Gerüchte, daß unter den Vertretern Italiens an den fremden Höfen einige Personalveränderungen bevorstehen, wird halbamtlich widersprochen. (W. T.)

München, 10. Jan. In Folge der neuen Armee-eintheilung sind ernannt worden: Zum General-Inspector der Armee Prinz Luitpold; zum General Commandanten in München Gen.-Lieut. Frhr. v. d. Tann, in Würzburg Gen.-Lieut. v. Hartmann; zu Commandanten der Armee-Division die General-Lieutenants Stephan, v. Feder, v. Walther und v. Bothmer. (N. T.)

Die Deckung des Deficits.

Bekanntlich ist im Staatshaushalt des laufenden Jahres nach dem Voranschlag ein Deficit von 5,200,000 Rthlr., oder wenn die Absetzungen des Abgeordnetenhauses in Anschlag kommen, von 5,140,000 Rthlr. zu decken. Die Regierung hat dafür keine Steuererhöhungen in Anspruch genommen, sondern will dazu vorhandene Bestände verwenden. Ungefähr 2 Millionen sind Baarmittel; die übrigen 3 Millionen sollen durch Verkauf von drittehalb Millionen Stammactien der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft aufgebracht werden, die sich im Depot des Staats als Caution für die vom Staat für diese Gesellschaft übernommenen Zinsgarantien befinden.

An sich ist dagegen nichts einzuwenden, daß zur Ausgleichung des diesjährigen Deficits die noch vorhandenen bereiten Mittel des Staats herangezogen werden. Wenn aber die Regierung unter ihnen die angegebenen Köln-Mindener Stammactien in Vorschlag bringt, so ist zu berücksichtigen, daß die Landesvertretung, wenigstens das Abgeordnetenhaus, diese Actien gar nicht als verfügbares Staatsgut ansehen kann. Allerdings hat die Regierung, als sie einseitig im August 1865 das Ankaufsrecht des Staats auf die Bahn an die Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft für ca. 20 Millionen veräußerte, von dieser das Zugeständniß erhalten, über jene Stammactien frei verfügen zu können, wenn für sie andere Garantien aus allgemeinen Staatsmitteln gewährt würden. Dieser Vertrag ist aber nach der Meinung des Abgeordnetenhauses noch nicht perfect, weil die Regierung für denselben die Genehmigung der Landesvertretung bis jetzt nicht eingeholt hat. Deshalb kann das Abgeordnetenhaus über diese Stammactien nicht disponiren. Denn sonst würde es den von ihm bis jetzt nicht genehmigten Vertrag von 1865 stillschweigend anerkennen und damit ferner stillschweigend anerkennen, daß die Regierung über solche Rechte des Staats wie das vorgedachte überhaupt einseitig ohne die Landesvertretung frei nach ihrem Ermessen verfügen könnte. Die Deckung für die 3 Millionen kann daher nicht aus diesem streitigen Object genommen, sondern muß anderswo gesucht werdrn. Der Abg. Lasker schlägt nun vor, die disponibeln Bestände der Seehandlung zu diesem Zweck heranzuziehen und die Regierung kann nicht in Abrede stellen, daß solche vorhanden und ganz geeignet zu dieser Verwendung sind. Wir müssen wünschen, daß dieser Antrag allseitige Genehmigung finde, nicht blos, weil damit über das Deficit am leichtesten weggeholfen wäre, sondern weil damit noch ein weiterer Nutzen für unser Staatsleben angebahnt werden kann.

Die Seehandlung nämlich ist in unserm Staat, seitdem wir eine Verfassung haben, ein ganz abnormes, wir möchten sagen, mit den bestehenden Gesetzen nicht mehr vereinbares Institut. Die Seehandlung ist ein großes Handelsgeschäft, das u. A. auch Geldgeschäfte treibt, für die der Staat haftet. Sie kann z. B. ohne weiteres Darlehn für ihre Rechnung d. h. im Grunde für Staatsrechnung, aufnehmen, ohne daß sie an die für Staatsdarlehne sonst festgesetzte Bewilligung der Landesvertretung gebunden ist. Es ist daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieses Institut unter Umständen gemißbraucht werden könnte und daß es schon aus diesem Grunde, wenn wir unsere gesetzlichen Zustände nicht fortwährend dieser Gefahr ausgesetzt sein lassen wollen, sobald wie möglich aufgehoben werden müsse. Ueberdies hat aber auch das ganze Institut keinen Zweck. Denn heute hat doch wahrlich der Staat nicht mehr nöthig dem Privat-Unternehmungsgeist mit anfeuerndem Beispiel auf dem Gebiet von Handel und Industrie voranzugehen. Endlich ist aber auch der Gewinn, den die Seehandlung zu Gunsten des Staats macht, kein nennenswerther, sondern der Staat würde wahrscheinlich mehr profitiren, wenn er mit dem in der Seehandlung steckenden Capital Schulden bezahlte, oder es sonst zu einer nützlicheren Anlage verwendete. Es wäre daher am besten, wenn die Seehandlung ganz aufgelöst würde.

Der Antrag Lasker kann die Ausführung dieser Maßregel einleiten. Gewiß wird die Regierung dann von selber die Hand bieten, sie in allen Stücken zu vollenden und damit unsern constitutionellen Staat von einer Abnormität zu befreien, die schon längst hätte beseitigt werden müssen.

Landtags-Verhandlungen.

30 Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. Januar.

Der Cultusminister v. Mühler bringt einen Gesetzentwurf ein, betr. die Aufhebung einiger Beschränkungen des Freizügigkeitsrechtes, welche für Juden im Großherzogthum Posen noch bestehen, da der Umzug von Mitgliedern jüdischer Gemeinden an eine Genehmigung der Vorstände ihrer Synagogen-Gemeinden gebunden ist. Der Provinzial-Landtag hat das Gesetz einstimmig befürwortet. — Das Haus tritt alsdann in die Berathung des Etats von den verschiedenen Einnahmen bei der allg. Kassenverwaltung. Es liegen dazu 2 Anträge vor: 1) von Twesten, der das Herzogthum Lauenburg mit 130,500 Rthlr. zur Verzinsung und Tilgung der laut Ges. vom 23. März 1868 übernommenen Staatsschulden pro 1868/69 heranziehen will, und 2) der bekannte Laskersche Antrag, der an Stelle der Köln-Mindener Stammactien von 3,900,000 Rthlr. die Bestände der Seehandlung verwenden will.

Abg. Twesten beklagt es tief, daß der verfassungswidrige Zustand noch fortbesteht, daß die Krone Preußen ohne Genehmigung des Landtages die Regierung in einem fremden Lande führe. Nach dem von der Regierung publicirten Gesetz vom 23. März 1868 sei Lauenburg verpflichtet, zur Tilgung und Verzinsung der von Dänemark für die drei Herzogthümer übernommenen Staatsschuld nach Verhältniß seiner Einwohner beizutragen. Wir sind weder verpflichtet noch berechtigt, für ein fremdes Land, welches unserm Staatsverbande nicht angehört, diese Zahlung zu leisten; nur innerhalb des Staates müssen die Wohlhabenderen eintreten für die minder Wohlhabenden. Eine ernstliche Aufforderung an Lauenburg, den betr. Antheil zu zahlen, wird die Einverleibung mit Preußen beschleunigen. Er bitte, die gegen Verfassung und Recht noch immer nicht geordnete Angelegenheit ihrer verfassungsmäßigen Regelung entgegenzuführen. (Beifall.) Abg. v. Seydewitz ist gegen den Antrag Twestens, da in dem betr. Gesetze nur stehe, daß Lauenburg „nach wie vor für die Schuld solidarisch verhaftet“ sei. Wer die Ansicht gehabt habe, wie er und seine Freunde, daß Lauenburg vorher keine Verpflichtung zur Zahlung habe, der könne auch jetzt bei dieser Bestimmung die Ueberzeugung behalten, daß Lauenburg auch jetzt keine Verpflichtung habe. Lauenburg könne nicht zahlen, es sei verfassungswidrig, Einnahmen in den Etat zu bringen, von denen man wisse, daß sie nicht eingehen. Abg. v. Benda weist nach, daß die Deutung des Vorredners in Bezug auf die Worte nach wie vor ganz unzulässig sei. — Graf Bismarck: Er wolle annehmen, daß die Majorität des Hauses Lauenburg nach dem Wiener Friedensvertrage für verpflichtet zur Zahlung halte, unzweifelhaft sei es, daß die Stände von Lauenburg die entgegengesetzte Ansicht haben. Man habe hier also eine Meinungsverschiedenheit zweier steuerbewilligender Körperschaften und man könne doch nicht ohne Weiteres die Größe der Körperschaften für die Entscheidung der Rechtsfrage bestimmend sein lassen. Er wolle sich auf das Detail der Rechtsfrage nicht einlassen. Thatsächlich steht aber das Verhältniß so, daß Preußen glaubt etwas zu fordern zu haben, was Lauenburg nicht schuldig zu sein glaubt. Je machtloser Lauenburg ist, um so weniger darf Preußen Gewalt anwenden, um seine Forderung durchzusetzen. Lauenburg hat den Vorzug, mit Preußen denselben Souverain zu haben, den er (Redner) ja nur als eine Stufe zur vollen Einverleibung ansehe, welche letztere nur als eine Zeitfrage betrachtet werden darf. Lauenburg ist mit einer ansehnlichen Schuld belastet,

Concerte.

[Anton Rubinstein. Sinfonie-Soirée.] Noch einmal hat Anton Rubinstein das reiche Füllhorn seiner Gaben vor dem Danziger Publikum ausgeschüttet. Wieder war der Saal des Gewerbehauses bis zur Unbequemlichkeit besetzt und die Anziehungskraft des berühmten Virtuosen stand auf gleicher Höhe mit dem ersten Concerte. Auch diesmal war Herr Rubinstein der einzige Träger des überreichen Programms, welches im Hinblick auf den Antheil, der sonst für Concertzwecke dem Pianoforte zuzufallen pflegt, hinreichenden Stoff für vier Concerte geliefert hätte. Nicht weniger als acht Componisten, darunter Chopin mit zwei und Rubinstein mit mehreren Stücken, standen auf der Tagesordnung des Virtuosen. Ist es schon in technischer Beziehung eine Herkulesarbeit zu nennen, eine so lange Reihe von Klavierstücken der verschiedensten Gattung und zum größten Theil von auserlesener Schwierigkeit, fast ohne Unterbrechung dem Publikum vorzuführen, so will es doch noch mehr sagen, allen diesen Werken in gleicher Weise gerecht zu werden durch Intelligenz der Auffassung und durch geistige Durchdringung des Materials. Und bis zum letzten Augenblick muß die geistige Anspannung des Spielers vorhalten, denn von einem Künstler, dem viel gegeben ist, verlangt man auch viel. Er muß sich nicht allein auf der Höhe der Situation zu erhalten wissen, sondern die Wirkung seines Spiels mit jedem Stücke zu steigern im Stande sein, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, die Hörer zu ermüden und in ihnen den stillen Wunsch aufkommen zu lassen, das Concert möchte eine größere Abwechselung darbieten und nicht dem Pianoforte allein die Herrschaft einräumen. Und selbst der Virtuosität eines Rubinstein würde es nicht gelingen, für einen ganzen Abend dauernd zu fesseln, wenn der Künstler nicht das gesammte Gebiet der Pianoforte-Literatur beherrschte und Werke aller Stylarten auf seine Programme setzte. Mit dem einseitigen Virtuosenthum ist es jetzt glücklicherweise vorbei und man beurtheilt den Clavierspieler nicht mehr nach dem Grade seiner Fingerrapidität oder seiner Muskelkraft, sondern nach dem Standpunkte seiner universellen musikalischen Bildung, die ihn befähigt, das Schöne aller Zeiten in idealer Weise zu beleuchten. Und dazu dient eine unbedingte Herrschaft über alle Geheimnisse der Technik trefflich. Zur Abwechselung giebt es auch Virtuosenstücke genug, welche neben äußeren Effectmitteln durch geistigen Inhalt fesseln.

Das Programm Rubinstein's war ein vielseitiges, zugleich interessantes und schönes. Wenn wir etwas daran aussetzen wollten, so wäre es der Ausfall Beethoven's. Eine der Sonaten dieses Meisters müßte immer den Mittelpunkt von ausschließlichen Klavier-Concerten bilden. Nach der vorzüglichen Wiedergabe der großen Sonate in C (op. 111) im ersten Concerte hatten wir uns auf eine ähnliche Künstlerthat gefreut, etwa auf die Vorführung der Sonate op. 57 oder 53. Die Vorzüge von Rubinstein's Spiel hat Referent bereits angedeutet. Sie beruhen, neben allen nicht weiter namhaft zu machenden Attributen einer vollendeten Virtuosität, hauptsächlich auf einem unbedingt klangschönen, ungemein nüancenreichen Anschlage, der es möglich macht, die Gegensätze von energischer Kraftfülle und hingehauchter Zartheit zu einem in der That bestechenden Ausdruck zu bringen. Dabei ist der Vortrag von geistiger Klarheit und treffender Charakteristik. Das Glänzende und Feurige (in dem Scherzo von Chopin und in den eigenen Compositionen), das zart Sinnige (Nocturno von Chopin und Moment musical von Schubert), das Graziöse und Pikante (Walzer von Schubert-Lißt), das Phantastische (Carneval von Rob. Schumann) — Allem giebt der Künstler das entsprechende Colorit. Die Auffassung von Bach und Händel (in der chromatischen Fantasie und in den Variationen) nähert sich zwar etwas dem modernen Virtuosenthum und die Darstellung dieser alten Meister könnte vielleicht gemessener, körniger sein, aber die klangschöne Beleuchtung unter der Meisterhand Rubinsteins versöhnt auch eine gegnerische Ansicht. Die vier Stücke eigener Composition aus den Suites sind als eine geistvolle Belebung alter Formen zu betrachten. Sie wurden mit Interesse gehört. Sensation machte die mit hinreißendem Feuer und staunenswerther Rapidität gespielte Tarantella, gleichfalls eine Composition des Künstlers. Die Wiederholung des Erl-Königs wurde mit Freude aufgenommen. Mit dem originellen Carneval von Schumann, einer theils wunderbaren, theils wunderlichen, jedenfalls aber geistsprühenden Schöpfung, die sich keinen besseren Interpreten als Rubinstein wünschen kann, schloß das an schönen Anregungen reiche Concert. Das meisterhafte Spiel des Künstlers wurde wesentlich unterstützt und gehoben durch einen prächtigen Concertflügel von Bechstein, aus dem Magazin von J. B. Wißniewski hierselbst. Das Instrument gehorchte willig allen Intentionen des Spielers und zeichnete sich durch schönen Gesang und imposante Klangfülle, nicht minder durch ein reizendes Piano aus. —

Die zweite Sinfonie-Soirée im Artushofe, welche noch unter dem lebhaften Eindrucke des Rubinstein'schen Concertes stattfand, brachte Werke von Mozart, Weber und Beethoven. Wir können auf eine eingehendere Besprechung Verzicht leisten, da die vorgeführten Schöpfungen alte Lieblinge des Publikums sind. Mozart's C-dur-Sinfonie, wegen des mächtig aufgebauten, ebenso kunstvollen als imposant wirkenden Finale's nicht mit Unrecht „Jupiter“ genannt, war eine willkommene Gabe. Von wunderbarer Innigkeit und reich an köstlicher Melodie ist das Andante, eine der schönsten Perlen Mozart'scher Instrumentalmusik; Weber's feurige, farbenprächtige Oberon-Ouverture bildete die Brücke zu der F-dur-Sinfonie (No. 8) von Beethoven. Dieses Werk ist auch erst nach hartem Kampfe durchgedrungen, namentlich hat man an dem eigenthümlichen Humor, der das Finale durchweht, Anstoß genommen. Was früher als excentrisch, bizarr und ungenießbar verschrien wurde, weil es das Herkömmliche so ganz und gar überschritt, wird jetzt erhaben, großartig und genial genannt. Jeder gebildete Musikfreund findet diese Tonsprache verständlich und läßt sich davon hinreißen. In der That zeichnet sich die achte Sinfonie Beethovens durch eine große Gedankenfrische und durch eine vorwiegend heitere Färbung aus. Die Form ist bei Weitem knapper zugeschnitten als in den früheren Werken. Es ist, als ob der Tondichter nach den größeren Dimensionen der siebenten Sinfonie (A-dur) das Bedürfniß empfunden hätte, an einem kleineren Werke sich zu erfrischen und zu stärken für den letzten großen Anlauf, für die colossale neunte Sinfonie. — Die Ausführung der genannten drei Tonwerke ging im Ganzen glücklich von statten und fand beifällige Anerkennung. M.

es hat erhebliche Einnahmen opfern müssen, u. A. den sehr bedeutenden Transitzoll. Graf Bismarck schließt wie folgt: Ich kann nur die Bitte wiederholen: fordern Sie die preuß. Regierung nicht zu einer Gewaltthat gegen dieses Land auf, zu welcher die Regierung in keinem Falle die Hand bieten kann. Wenn dieses Land, das einzige unter den drei Herzogthümern, welches uns freiwillig entgegengekommen ist und welches zuerst, als seine Geschicke noch sehr ungewiß waren, seinen Wunsch und Willen Preußen anzugehören, öffentlich kundgegeben hat . . . . . (Der Minister stockt und fährt dann fort: der Satz vollendet sich von selbst; ich weiß nicht, warum ich es thun soll.) Ich will Sie jedoch nicht länger mit Deductionen ermüden, ich will lieber den practischen Ausweg angeben, welchen der Minister für Lauenburg dem preuß. Finanzminister vorgeschlagen hat: die Uebertragung der Entscheidung an ein Schiedsgericht, und wenn man sich darüber nicht zu einigen vermag, die Anwendung des Art. 76 der Nordd. Bundesverfassung, welcher vorschreibt, wie zwischen zwei Bundesstaaten Rechtsstreitigkeiten erledigt werden können. In Betreff der Wahl des Schiedsgerichts habe ich an eine Stelle gedacht, der man eine Parteilichkeit für Lauenburg gewiß nicht vorwerfen wird; es sind das die preußischen Kronjuristen oder eine Commission aus denselben oder auch irgend eine Universitäts-Facultät, oder was sonst gefunden werden mag. Können wir uns zwischen Lauenburg und Preußen über ein solches Schiedsgericht nicht einigen, so bietet sich uns Artikel 76 der Bundesverfassung dar, welcher den kleineren Staaten Schutz gegen Vergewaltigung gewährt: es empfiehlt sich ein gerichtlicher Austrag einem so wehrlosen Gegner gegenüber weit mehr als der Appell an die Gewalt!

Abg. Lasker: Auch er betrachte die Frage als eine reine Rechtsfrage. Wenn Seitens der Lauenburgischen Stände ein Einwand erhoben werde, so könne dieser allerdings nicht durch ein preußisches Gesetz beseitigt werden, nur hätte der Ministerpräsident mit seiner heutigen Erklärung schon im vorigen Jahre bei Berathung derselben Frage hervortreten sollen, Will die Regierung den ganz unzweifelhaften Rechtsanspruch geltend machen, so muß sie die Summe in den Etat aufnehmen. Einen Grund zur Dankbarkeit haben wir nicht gegen ein Land, das sich gegen die Einverleibung sträubt und im Bunde eine gleichberechtigte Stellung mit Preußen beansprucht. Graf Bismarck: Es habe ihn überrascht, daß ein so ausgezeichneter Rechtskenner, wie der Hr. Vorredner, darauf besonderes Gewicht lege, daß die eine Partei, Preußen, über ihr Recht sich ganz klar sei, das sei wohl bei allen Prozessen der Fall, denn sonst würde es eben zu keinem Prozesse kommen. Bei Abschluß des Wiener Friedens erschien es vielleicht nützlich, daß Lauenburg mit Schulden belastet sei, denn jeder mit Schulden belastete Landestheil war leichter zu erwerben; damals habe er noch nicht den Beruf gehabt, Lauenburgische Rechte wahrzunehmen, er habe ihn aber jetzt und das ändere seine rechtliche Stellung zur Sache. Die Einverleibung werde von selbst kommen, sie lasse sich nicht erzwingen durch irgend einen Druck. Der Hr. Vorredner hat der Regierung vorgeworfen, daß sie Lauenburg nicht sofort einverleibt. Damals aber waren wir noch nicht so glücklich, für unsere Politik die Zustimmung dieses Hauses zu haben, wir mußten darauf gefaßt sein, daß irgend ein Modus der Erwerbung, zu welchem wir der Zustimmung des Hauses bedurften, diese Zustimmung eben so wenig gefunden haben würde, wie die Geldbedürfnisse, die wir damals hatten. Gott sei Dank, liegt dieser Zeitraum weit hinter uns. Ich erinnere an die Vorgänge der damaligen Zeit, nicht um die Handlungen der Regierung zu rechtfertigen, sondern nur um sie zu erklären; es wäre ohne jene Vorgänge die Schöpfung eines neuen Kleinstaates eine ganz unbegreifliche und mit unserer sonstigen Politik unverträgliche Sache. Schließlich empfiehlt Graf Bismarck nochmals das Verfahren des Art. 76 der Bundesverfassung.

Abg. Twesten: Die Rechtsfrage ist verhandelt worden, als es sich um Uebernahme der Staatsschuld handelte, damals also hätte der Hr. Ministerpräsident seine heutigen Gründe vorbringen sollen, nicht heute, nachdem er dem Gesetz vom März 1868 zugestimmt und dadurch die preußische Forderung als berechtigt anerkannt hat. Wir sind weit entfernt, der Regierung zu irgend welchem Gewaltact gegen Lauenburg zu rathen, ich meine aber, daß wenn es der Regierung Ernst wäre, sie auch ohne Execution unsere Forderung durchsetzen könnte. Der von dem Hrn. Ministerpräsident angedeutete Weg würde Lauenburg gegenüber doch etwas Komisches haben. Ich betrachte die Auferlegung der Last gleichzeitig als ein Compelle zur endlichen Regelung der Angelegenheit. Die Regierung hat die Pflicht, das Geld von Lauenburg einzuziehen und deßhalb die Summe in den Etat aufzunehmen. Finanzminister von der Heydt und Graf Bismarck sprechen noch einmal gegen den Antrag Twestens. Man könne — sagt Graf Bismarck — nicht Einnahmen in den Etat aufnehmen, die zur Zeit nicht liquide und einzutreiben sind. Wie solle die Regierung von Lauenburg das Geld beschaffen? Sie müßte neue Steuern ausschreiben und doch seien die glücklichen Zeiten vorüber, wo man einen solchen Weg ohne Bedenken beschreiten könnte. Die Vorredner weisen den Weg der Gewalt zurück, auf welchem anderen wollen sie denn das Geld eintreiben? Allerdings glaube auch er, daß die Lauenburger sich nicht würden auspfänden lassen. (Heiterkeit) und daß eine Drohung aus der Ferne genügen werde, ob aber ein solches Verfahren als Zwangsmaßregel zu betrachten sei, überlasse er der Beurtheilung des Hauses. Schließlich spricht Graf Bismarck die Meinung aus, daß die Verhandlung über die Einverleibung Lauenburgs vielleicht einen schnellern Fortgang gehabt haben würde, wenn er nicht durch seine Krankheit von den Staatsgeschäften fern gehalten wäre. Graf Bethusy ist gegen den Antrag Twestens, weil er denselben die Einverleibung Lauenburgs zu fördern nicht für geeignet halte. — Abg. Virchow weist nochmals nach, daß die Verpflichtung Lauenburgs aus dem Wortlaut des Wiener Vertrages und des Gesetzes von 1868 klar folge, wolle man den Weg Twestens nicht, so setze man an einer andern Stelle des Etats die betreffende an Dänemarck zu zahlende Summe ab. Es sei durchaus unzulässig, daß Preußen zu Gunsten eines andern Staates ohne Veranlassung belastet werde. Der Ministerpräsident hat sich so angestellt, als ob früher für die Einverleibung Schwierigkeiten Seitens des preußischen Landtages zu besorgen gewesen seien. Ich kann ihn nur daran erinnern, daß das Abgeordnetenhaus im Anfange des Jahres 1866 die Regierung dringend aufforderte, die Verhältnisse mit Lauenburg definitiv zu ordnen, wenn es auch jede Regelung ohne Genehmigung der Landesvertretung für ungiltig erklärte. Aber der Beschluß des Hauses wurde von ihm damals zurückgeschickt und daher scheint er nicht in die Acten des Ministerpräsidenten übergegangen zu sein. Es ist nicht mehr als billig, daß die Regierung ihre internationalen Verträge auch aufrecht hält. Abg. Windthorst (Meppen). Der Anspruch an Lauenburg ist allerdings klar und unzweideutig im Gesetz ausgesprochen, ich bin aber gleichwohl gegen den Twesten'schen Antrag, weil der Zahler sich nicht für verpflichtet hält. Wenn der Weg der Gewalt nicht beschritten werden soll, so ist der des Rechtes geboten und halte ich ein Schiedsgericht für das Geeignetste. Wollen wir die Incorporation beschleunigen, so ist der Antrag nicht der geeignete Weg, wir können diese ruhig dem Hrn. Ministerpräsidenten überlassen, über dessen Säumigkeit ich mich weniger zu beklagen habe, als über seine Raschheit. (Heiterkeit). Abg. Grumbrecht empfiehlt den Antrag Twesten, die Summe müsse in den Etat aufgenommen werden. Für den Finanzminister können durch Aufnahme der Summe unter die Einnahmen des Etats keinerlei Verlegenheiten entstehen, selbst wenn sie nachträglich zu den Restbeständen kommt.

Der Antrag Twesten wird mit sehr geringer Majorität abgelehnt, dagegen stimmen die Conservativen, Freiconservativen, Altliberalen, ein Theil des Centrums und von den Nationalliberalen u. A. Abg. Ellissen.

In Bezug auf den Antrag Laskers beantragt Abg. Graf Bethusy-Huc denselben nebst dem Gesetze der Budgetcommission zur Vorberathung zu überweisen. — Der Finanzminister: Die Regierung hat den dringenden Wunsch und die zuversichtliche Hoffnung, wie in allen Fragen, so auch hier, eine Verständigung mit dem Hause herbeizuführen. Insofern der Antrag Bethusy-Huc dieses Ziel im Auge hat, kann ich denselben meinerseits nur empfehlen und demselben zustimmen. Abg. Graf Bethusy hält den Antrag Laskers für geeignet die Seehandlung überhaupt zu untergraben. Es sei nöthig die Verhältnisse ganz genau zu prüfen. Er hoffe um so mehr auf Annahme seines Antrags, als die Antragsteller nicht zur „Partei von Olmütz" gehören, die lediglich auf die Hervorrufung eines Conflictes mit der Regierung speculire. Die Abgg. Lasker und Graf Schwerin stimmen dem Antrage Bethusy zu, Abg. Heise dagegen, da das Haus informirt sei und heute entscheiden könne. Bei der Abstimmung wird der Antrag Bethusy mit 178 gegen 136 Stimmen angenommen. (Dagegen nur die Rechte.) Bei Berathung des darauf folgenden Etatsgesetzes spricht Abg. v. Benda nochmals gegen die Ausgabe von 13 Millionen Schatzscheinen und hofft, daß dieselben im nächsten Jahre in Staatsschuldscheine umgewandelt werden. Abg. Twesten hält dagegen Schatzscheine in einer mäßigen Summe für besser, als sofort eine consolidirte Staatsschuld zu contrahiren. Der Finanzminister erklärt, daß sich die Regierung durch die neuen Scheine nur die Mittel schaffen wolle, um die vorjährigen Schatzanweisungen einzulösen. Die einzelnen §§ des Etatsgesetzes werden angenommen nebst dem zusätzlich eingebrachten § 4, wodurch Indemnität ertheilt wird für die vor Zustandekommen des Budgets geleisteten Ausgaben. Die Vorberathung des Budgets ist damit erledigt; die Schlußberathung soll Donnerstag stattfinden. Nächste Sitzung Dienstag.

---

†† **Berlin**, 10. Jan. Um den Laskerschen Antrag (betr. die Seehandlung) zum Fall zu bringen, war gestern die conservative Partei fast vollzählig erschienen. Viele Mitglieder waren per Telegraph einberufen. Deshalb war sie auch sehr ungehalten darüber, daß der Antrag an die Commission verwiesen, wo hoffentlich ein der liberalen Partei nicht ungünstiger Vergleich mit der Regierung zu Stande kommt.

* **Berlin**, 10. Jan. [Die Sprache der Officiösen gegen Wien] wird eine immer heftigere. Die „N. A. Z." droht bereits mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und mildert diese Drohung nur dadurch, daß sie die diplomatischen Sünden, über welche sie sich zu beklagen hat, vorzugsweise der Unbesonnenheit und Ungeschicklichkeit des Grafen Beust meint zuschreiben zu müssen. Die Anklage gründet sich auf die in dem neuesten österreichischen Rothbuch veröffentlichten Actenstücke. Dergleichen Actenstücke — meint die „N. A. Z." müßten, wenn sie internationale Beziehungen berührten oder gar eine Kritik der politischen Stellung eines andern Cabinets aussprachen, mit ganz besonderer Gewissenhaftigkeit redigirt sein. Unschicklich sei es aber, wenn in solchen der Oeffentlichkeit übergebenen Staatsschriften Anklagen gegen fremde Regierungen erhoben würden, von denen man diesen selbst bisher keine Mittheilung gemacht habe. — „Regierungen dürfen im Frieden nicht auf die Leidenschaften der Massen zu wirken suchen und diejenigen Mittel zur Verständigung nicht bei Seite setzen, welche der diplomatische Verkehr zwischen Staaten darbietet." Als Beweis für ihre Anklage giebt die „N. A. Z." einige Auszüge aus dem „Rothbuch": Gleich in den ersten beiden Documenten wird gegen Preußen die Anklage erhoben, daß es eine abenteuerliche und kriegerische Politik im Orient verfolge. England wird aufgefordert, sich gegen Preußen zu erklären, welches im Begriffe sei, ein Feld von Conflicten zu betreten, welches „Explosionen" im Orient als keine zu vermeidende Gefahr betrachte, weil es glaube, daß England ein müßiger Zuschauer der Ereignisse bleiben werde. England möge die preußische Regierung bestimmen, „offen" eine friedliche Bahn zu betreten. Preußen trägt nach diesen Documenten die Absichten, ein intimeres Verhältniß zum Wiener Kabinet herzustellen, nur „zur Schau". Diese Schriftstücke datiren aus dem Jannar v. J. Nachdem in der Circular-Depesche vom 22. Oct v. J. in indirecter Weise die Verdächtigung ausgesprochen war, daß Preußen den nationalen Parteibewegungen in Oesterreich stete Nahrung zuführe, wird in der Depesche vom 30. October vorigen Jahres nochmals wiederholt, „daß fremde, auf die Zersetzung der Monarchie speculirende Einflüsse die Agitationen gegen die constitutionellen Einrichtungen Oesterreichs unterhalten". Die Depesche Nr. 84 vom 5. Januar v. J., welche vom Grafen Beust an den österreichischen Gesandten in Berlin gerichtet worden ist, behandelt die Angelegenheit in einer Weise, als ob Preußen die eigentliche Regierung in Rumänien sei und dort zum Kriege gegen Oesterreich rüste. Die Gefühle, welche die Pforte bei diesen Anklagen und Verdächtigungen gegen Preußen bewegen, wollen wir nicht weiter schildern." — „Daß Depeschen, — fügt die „N. A. Z." hinzu — welche solche verläumderische Insinuation gegen Preußen enthalten, in Berlin nicht amtlich vorgelegt und veröffentlicht werden könnten, ohne sehr energische Reclamationen hervorzurufen und ohne den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach sich zu ziehen, wenn nicht sogleich befriedigende Erklärungen über diese Haltung erfolgten, wird der Hr. Reichskanzler wohl einräumen. Das Verhalten, Depeschen, welche nicht amtlich mitgetheilt worden sind, der Oeffentlichkeit zu übergeben, muß im weiteren Verfolge zum Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit diesem Staate führen, weil seiner Diplomatie derjenige Grad von Erziehung fehlt, der unter den Großstaaten für den Verkehr unentbehrlich ist." — Wir knüpfen hieran eine Mittheilung der „Hamb. N." aus Wien, nach welcher man in diplomatischen Kreisen beginnt, auf eine in jüngster Zeit zwischen dem preuß. Gesandten und dem Reichskanzler lebhafter zu Tage getretene Spannung Accent zu legen.

— [Der Prinz und die Prinzessin von Wales] werden in etwa 14 Tagen zum Besuch an den Königl. Hof kommen und während der Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin im kronprinzlichen Palais Wohnung nehmen. (Sp. Z.)

— Von Seiten des Nordd. Bundes war bekanntlich beschlossen, das Auswanderungswesen in den deutschen Häfen unter Aufsicht des Bundes (durch ein Bundes-Commissär) zu stellen. Es ist nun ein solcher Bundescommissär ernannt und zwar in der Person des Capitäns zur See und Depot-Directors in Stralsund Weikhmann, welcher seinen Wohnsitz in Hamburg nehmen wird. Zur Vertretung desselben in Stralsund ist der Capitän-Lieutenant Donner bestimmt.

— [Wieder eine neue russische Anleihe.] Es liegt in der Absicht, in nicht allzu ferner Zeit eine neue russische Eisenbahn-Priorität, nämlich für die Eisenbahn von Moskau nach Smolensk, dem deutschen Geldmarkt zur Betheiligung zu offeriren. (B. B. Z.)

— [Erhöhung des Schulgeldes.] Der Magistrat hat vom 1. April ab bei der Victoriaschule eine Erhöhung des Schulgeldes auf 30 Rℓ jährlich angeordnet. Ein gleiches Verfahren wird für die übrigen städtischen höheren Töchterschulen beabsichtigt.

Stuttgart, 9. Jan. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt: Prinz Wilhelm von Württemberg wird sich, sobald er seine academischen Studien auf der Landes-Universität beendigt hat, zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung und insbesondere zur Erlernung des Militärdienstes, wie dies auch von anderen württemberg. Officieren geschehen, auf einige Zeit nach Berlin begeben.

Oesterreich. Wien, 10. Jan. [Bezüglich der Verhandlungen des türkischen Ministers Daoud-Pascha] in Wien sagt die „N. fr. Pr.": Es handle sich um den Ausbau des türkischen Bahnnetzes mit Hilfe ausländischen Kapitals. Mit dem Erlöse einer Eisenbahnanleihe von 800 Millionen Frcs. sollen auf Rechnung der türkischen Regierung verschiedene Bahnen in der Türkei gebaut werden. Ein internationales Comité soll die Bauführung betreiben und dafür Sorge tragen, daß die Verwendung des Geldes ausschließlich zu den gedachten Bauzwecken erfolgt. Das Comité soll aus den betheiligten Finanziers der Plätze, wo die Anlehns-Operation durchgeführt wird, combinirt werden. Der Sitz der Gesellschaft wird Wien sein.

Pest, 8. Jan. [Abgeordneten-Pauckerei.] Zwischen den Deputirten Pulszky und Jokei hat ein Pistolenduell stattgefunden, das jedoch resultatlos verlief.

Prag, 8. Jan. Der russische Unterrichtsminister hat dem panslavistischen Comité eintausend Rubel zur Unterstützung der österreichischen Czechoslaven geschenkt. — Das hiesige Landesgericht wird Alle, welche mit dem Horowizer Unglückszug gefahren, auffordern, etwaige Ersatzansprüche amtlich anzumelden. (N. fr. Pr.)

Herrmannstadt, 9. Jan. In der wegen der Vorarbeiten zu den Wahlen für den ungarischen Reichstag hierselbst zusammengetretenen Stuhlversammlung erklärten die rumänischen Mitglieder, daß sie sich an den Wahlen nicht betheiligen würden.

Frankreich. Paris, 7. Januar. [Rücktritt von Staatsanwälten.] Das Entlassungsbegehren des kaiserlichen Procurators von Toulon erregt ungeheures Aufsehen. Die Wahlbewegung zeigt sich im ganzen Südosten von Frankreich für die Opposition sehr günstig. In den officiellen Kreisen beschäftigt man sich im Augenblicke viel weniger mit den äußeren als mit den inneren Angelegenheiten, denn die letzteren flößen große Besorgnisse ein. Das Auftreten Seguiers ist kein vereinzeltes mehr, sondern auch ein anderer kaiserlicher Procurator, Turquet, der in Vervins angestellt war, hat aus den nämlichen Gründen, wie Seguier, seine Entlassung genommen und sich als Advokat in Paris einschreiben lassen.

— 9. Jan. „Etendard" erklärt die Gerüchte von russischen Rüstungen für unbegründet; das Petersburger Cabinet habe von dem Beginn des Conflictes an fortwährend eine friedliche Haltung bewahrt. — Die Regierungsblätter sprechen sich dahin aus, daß durch den Amtsantritt Lavalette's die Beziehungen Frankreichs und Italiens nicht geändert seien.

— 10. Jan. Aus Kairo vom gestrigen Tage wird telegraphirt: Auf der Insel Réunion (indischer Ocean) haben Ruhestörungen stattgefunden. Die Truppen waren genöthigt von der Schußwaffe Gebrauch zu machen und soll die Zahl der Todten und Verwundeten achtzig betragen. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Nähere Mittheilungen fehlen noch. (W. T.)

Italien. Florenz, 9. Jan. [Ruhestörungen] haben in St. Giovanni di Persiceto (Prov. Bologna) und in Cento (Prov. Ferrara) stattgefunden. Mehrere Tausend Landleute haben das Stadthaus und die Präfectur verwüstet und die in denselben befindlichen Archive verbrannt. Die Häuser in beiden Städten wurden von den Ruhestörern theilweise geplündert und die Telegraphenlinien zerstört. Das gegen die Aufrührer abgesandte 28. Jägerbataillon wurde in der Stadt St. Giovanni mit Flintenschüssen empfangen. Nach kurzem Kampfe, wobei die Aufständischen mehrere Todte und viele Verwundeten verloren, wurden dieselben vom Militär aus der Stadt gedrängt und in die Berge zurückgeworfen. (Vergl. Tel. Nachr.) (W. T.)

Spanien. Madrid, 9. Jan. [Verschiedenes.] Der „Times" wird aus Madrid gemeldet, daß Serrano und Topete die größesten Anstrengungen zu Gunsten der Throncandidatur des Herzogs von Montpensier machen. — Die Gerüchte von einer Uneinigkeit in der Regierung und von Waffensendungen der Carlisten nach dem Norden sind unbegründet.

Portugal. Lissabon, 9. Jan. [Ministerkrisis.] Dem Herzoge von Saldanha ist der Antrag gemacht, die Neubildung des Cabinets zu übernehmen. Seitens einer Anzahl bedeutender kaufmännischer Firmen ist eine Petition um Auflösung der Kammer und Rückruf der früheren Minister dem Könige überreicht. Es wird lebhaft agitirt, um Volksadressen gleichen Inhalts herbeizuführen. (N. T.)

Danzig, den 11. Januar.

* [Kohlenfrachten nach Danzig.] Man schreibt uns: Unter diesem Rubrum erscheint in der Ostsee-Zeitung No. 15, Morgenzeitung vom 10. Januar, ein Warnungsruf an die Schiffscapitaine, welche in England Kohlen für Danzig-Town oder für Danzig-Fairwater laden, in ihre Charters stets die Bedingung Danzig-Town oder nur Fairwater aufnehmen zu lassen, weil die Fracht bei ersterer Bezeichnung 10 sh. pro Keel höher als nach Fairwater ist, man aber in Danzig herausklügelt habe, daß ein nach Danzig-Fairwater befrachtetes Schiff dennoch bis Danzig-Town gehen müsse und

sofern der Tiefgang des Schiffes solches nicht gestattet, der Capitain sogar gezwungen werde, das Schiff auf seine Kosten abzuleichten! Es wird hierauf erwidert, daß in Danzig sehr strenge der Usus beachtet wird, daß alle die Schiffe, welche für Danzig-Fairwater gefrachtet sind, auch nur bis Fairwater gehen dürfen und nur diejenigen Schiffe ihre Kohlen nach Danzig-Town zu liefern haben, welche dazu laut Charter verpflichtet sind, durch den Ausdruck Danzig-Town. Der beregte Warnungsruf wird daher als ein auf unrichtig angegebenen Thatsachen beruhender bezeichnet und diese Erklärung so lange aufrecht erhalten, als durch Angabe eines speciellen, demnächst näher zu untersuchenden Falles nicht das Gegentheil bewiesen wird. K.

* Der erste ordentliche Lehrer am hiesigen Gymnasium, Hr. Dr. Stein, ist zum Director des Gymnasiums in Oldenburg gewählt worden und wird seine neue Stellung am 1. April c. antreten. (Bekanntlich ist der bisherige Director des Oldenburger Gymnasiums, Herr Dr. Kern, zum Director des hiesigen Gymnasiums berufen worden.)

* In Stelle des als Director der Realschule zu Perleberg ernannten bisherigen ordentlichen Lehrers an der hiesigen Realschule zu St. Johannis, Herrn Dr. Laubert, ist Seitens des Magistrats der Gymnasiallehrer Koch zu Insterburg gewählt worden.

— [Statistisches zu den directen Steuern.] Es dürfte wohl als kein Trugschluß zu betrachten sein, wenn wir den wirthschaftlichen Reichthum der einzelnen Provinzen unseres Staates resp. deren Ertragsfähigkeit nach der auf den Kopf der Bevölkerung treffenden Höhe der directen Steuern, also der Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer einschätzen und kommen wir hierbei unter Zugrundelegung der Beilage B. No. 4 der Anlagen zum Staatshaushaltungs-Etat, zu folgendem Resultat. Die einzelnen Provinzen folgen sich in nachstehender Ordnung:

1. Schleswig-Holstein	mit 2 Thlr.	11 Sgr.	10 Pf.	Steuer pro Kopf
2. Sachsen	" 2 "	4 "	9 "	" " "
3. Hannover	" 1 "	29 "	3 "	" " "
4. Hessen-Nassau	" 1 "	26 "	10 "	" " "
5. Rheinland	" 1 "	25 "	8 "	" " "
6. Brandenburg	" 1 "	25 "	8 "	" " "
7. Westfalen	" 1 "	19 "	7 "	" " "
8. Pommern	" 1 "	18 "	7 "	" " "
9. Schlesien	" 1 "	15 "	9 "	" " "
10. Posen	" 1 "	8 "	6 "	" " "
11. Preußen	" 1 "	7 "	11 "	" " "

* [Stadttheater.] Morgen beginnt die Reihe der Opernbenefize. Mit Recht macht der vielbeschäftigte Capellmeister Hr. Denecke den Anfang. Die Wahl von Auber's lange nicht gehörter Oper: „Die Krondiamanten" ist als eine interessante zu bezeichnen. Das Werk gehört, wie „Teufels Antheil" dem pikanten Genre an und die Theophila wird dem hübschen Talente des Frl. Lehmann nicht minder gut stehen als Carlo Broschi. So wird denn dem ersten Opernbenefiz ein recht gefülltes Haus hoffentlich nicht fehlen. M.

* [Der hiesige Ortsgewerksverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter,] der bereits an 150 Mitglieder zählt und wohl in kurzer Zeit bis zur doppelten Zahl heranwachsen wird, wählte in der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung folgende Ausschußmitglieder: HH. Treichel als Ortsvorsitzenden, Kammold als Stellvertreter, Plisch als Sekretär, v. Northeim als Controleur, Hömfer und Kröker als Beisitzer und Walter und Nauck als Revisoren. Dieser Ausschuß wird nächstens die Arbeitsvermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern übernehmen.

* [Der Handwerkerverein] feierte am Sonnabend sein 9. Stiftungsfest. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht heben wir hervor, daß im Laufe des 8. Vereinsjahres 34 ordentliche und 2 Generalversammluugen stattgefunden, 23 Vorträge gehalten und daß 85 Fragen discutirt wurden. Mit besonderer Freude wird des Erfolges zweier Petitionen gedacht, die der Handwerkerverein einst erlassen: um Aufhebung des Zunftzwanges an das Abgeordnetenhaus und um Einführung der Wasserleitung und Canalisation an die Behörden unserer Stadt. Während und nach dem Festmahle wechselten heitere und ernste Vorträge, Gesangspiecen und musikalische Aufführungen mit verschiedenen Toasten, darunter von Hrn. Klein auf den bisherigen Vorsitzenden Hrn. F. W. Krüger, von diesem auf den Verein, von Dr. Lohmeyer auf Volksbildung, von Radike auf die Lehrer des Vereins, von Engler auf die Behörden der Stadt, die ein so warmes Interesse für Hebung des Schulwesens an den Tag legen; von Dr. Brandt auf die fleißige Benutzung des Fragekastens. Eine Collecte zur Anschaffung eines zweiten Bibliothekschrankes ergab 5 Thlr. 15 Sgr.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz per fliegende Fähre bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per fliegende Fähre.

‡ Pr. Stargardt, 10. Jan. [Mord.] Heute Morgen um 4 Uhr bemerkten einige von einem Ball zurückkehrende Herren Feuer in dem Geschäftslokale des Drechslermeister Wittkowski, welches sich im Iskeschen Hotel befindet. Die Thür wurde geöffnet und es gelang bald den Brand zu löschen, da nur Betten und Holzgegenstände angebrannt waren. Den Besitzer des Lokals fand man entseelt am Boden nahe der Thüre, und auch bereits angebrannt vor. Anfangs glaubte man, daß derselbe erstickt sei; bei genauerer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß hier ein Raubmord vorliegt. Die Leiche hat mehrere Schnittwunden am Halse und der Hand. Die Ladenkasse, welche circa 8 Thlr. enthalten haben soll, ist erbrochen und beraubt, die Wände nnd Thüren sind mit Blut bespritzt. Die Untersuchung resp. Feststellung der That ist bereits im Gange und morgen wird die gerichtliche Obduction der Leiche stattfinden.

Thorn. [Im Verein der Kaufleute] hielt am 5. d. M. Hr. A. Gieldzynski einen Vortrag über die Münzfrage. Alsdann beantragte Hr. G. Prowe, die Handelskammer aufzufordern, für Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in Thorn zu wirken. Obwohl von mehreren Seiten empfohlen wurde, diese Aufforderung noch nicht zu stellen, sondern den Einfluß der Steuer auf den Handel von Thorn in der nächsten Sitzung zu discutiren, wurde der Antrag des Hrn. G. P. doch mit großer Majorität angenommen.

+ Thorn, 9. Jan. [Eisenbahnangelegenheiten.] Die Stadt wie der Kreis Thorn haben im Interesse des Personen-, aber noch mehr des Güterverkehrs in Berlin um die Herstellung eines Bahnhofes für die Eisenbahn Thorn-Insterburg auf dem rechtsseitigen Weichselufer in der Nähe der Stadt petitionirt. In einem Bericht vom 7. Sept. v. J. hat auch der Landrathsamts-Verweser Hr. John dieses Petitum unterstützt. Vom Kriegs- wie vom Handelsministerium ging demselben der Bescheid zu: „daß die Herstellung eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer in militärischer Beziehung höchst ungünstig sei und defensorische Nachtheile zur Folge haben würde, welche unbedingt durch Erbauung vorgeschobener Befestigungen ausgeglichen werden müßten. Für die Errichtung dieser Werke, von welchen die Kosten wenigstens des einen, zum unmittelbaren Schutz des fraglichen Bahnhofsdetachirten Forts im Betrage von 250,000 Thlr. der Militair-Verwaltung zur Verfügung zu stellen wären, bietet der Eisenbahn-Baufonds keine Mittel, und da auch keine Aussicht zur anderweitigen Beschaffung eines so hohen Geldbetrages für den angegebenen Zweck vorhanden sei, so könne dem Antrage nicht näher getreten werden."

* [Ernennung.] Die Kataster-Controleure Hennemeyer zu Lyck, Cornitius zu Neidenburg und Lehmann zu Elbing sind zu Steuer-Inspectoren ernannt.

Vermischtes.

Kopenhagen, 9. Jan. Nach Privatmittheilungen aus Island herrschte dort ebenso milder Winter wie anderswo; man hatte im December 7° R. Wärme. Dem Fischfang ist das Wetter günstig. (H. N.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Jan.	63½	64	3½% ostpr. Pfandb.	77	76 7/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	73 6/8	73 2/8
Regulirungspreis	52⅜	fehlt	4% do. do.	82 4/8	82 2/8
Jan.	52¼	52⅜	Lombarden	117 2/8	117 2/8
Frühjahr	51¼	51⅜	Lomb. Prior.-Ob.	224 6/8	225
Rüböl, Jan.	9 5/12	9⅜	Oestr. Nation.-Anl.	54 6/8	55
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	84 4/8	84⅝
Jan.	15 7/12	15 7/12	Russ. Banknoten.	82 7/8	82 6/8
Frühjahr	15⅞	16	Amerikaner	80	80
5% Pr. Anleihe	102⅝	102⅞	Ital. Rente	54⅜	54 4/8
4½% do.	93 6/8	93⅝	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch.	81 6/8	81 4/8	Wechselcours Lond.	—	6. 22⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 10. Jan. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 87¾, Londoner Wechsel 119¼, Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 98⅜, 5% österr. Anleihe de 1859 —, Nationalanleihe 53⅛, 5% steuerfreie Anleihe 52⅜, österr. Bank-Actien 671, Creditactien 248, Darmstädter Bankactien 272, Lombarden 205⅛, Oesterr.-franz. Staatsbahn 304, Bayrische Prämienanleihe 105⅝, Badische Prämienanleihe 101⅜, 1860er Loose 77¾, 1864er Loose 112. Matt.

Wien, 10. Jan. [Privatverkehr.] Kreditactien 251, 30, Staatsbahn 309, 00, 1860er Loose 92, 40, 1864er Loose 113, 00, Bankactien 682, 00, Lombarden 209, 00, Napoleons 9, 57. Flau.

Bremen, 9. Januar. Petroleum, Standard white, loco 6⅝. — Unverändert.

Amsterdam, 9. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Productenmarkt geschäftslos. Roggen flau. — Nebelwetter.

London, 9. Januar. (Schlußcourse.) Consols 92 13/16. 1% Spanier 30⅛. Italienische 5% Rente 53 7/16. Lombarden 17⅜. Mexicaner 15¼. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86⅛. Silber 60 9/16. Türkische Anleihe de 1865 40 1/16. 8% rumänische Anleihe 80¾. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74 15/16.

Liverpool, 9. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅜, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7½, new fair Oomra 9⅛, Pernam 11⅝, Smyrna 9½, Egyptische 12¼, schwimmende Orleans 11⅜. Steigend.

— (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. Animirt. Middling Orleans 11 7/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, fair Bengal 7⅛.

Paris, 9. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 27½—70, 25—70, 40. Italienische 5% Rente 54,75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 651, 25. Credit-Mobilier-Actien 282, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 443, 75. Lombardische Prioritäten 222, 37. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 85¼. Tabaksobligationen 417, 00 Mobilier Espagnol 276,25.— Ziemlich lebhaft, fest, besonders Staatsbahn und Lombarden. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet.

Paris, 9. Jan. Rüböl pr. Januar 76, 00, pr. Februar-April 77, 25, pr. Mai-August 81, 00 Mehl pr. Januar 60, 75, pr. März-April 62, 50, pr. März-Juni 63, 25 matt. Spiritus pr. Januar 73, 00. — Nebelwetter.

Antwerpen, 9. Januar. Getreidemarkt. Hamburger Weizen 29⅜. Roggen fest gehalten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½, auf Lieferung 54. Steigend.

Newyork, 9. Jan. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours —, niedrigster 35⅛, schloß 35⅜. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 112⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 109⅞, 1865er Bonds 108⅝, 10/40er Bonds 106⅞, Illinois 143¼, Eriebahn 39⅜, Baumwolle, Middling Upland 28¼, Petroleum raffinirt 32¾, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 6. 95. - 7. 55. — Bonds gestiegen in Folge Besserung des Geldmarktes. — Angekommen: Der Cunard-Dampfer „Aleppo". (N. T.)

Newyork, 9. Jan. (pr. atlantisches Kabel.) Baumwollen-Wochenbericht v. Neill brothers. Zufuhren während der Woche 76,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 30,000 Ballen, Ausfuhr nach Frankreich 9000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 7000 Ballen. Vorrath in allen Häfen der Union 320,000 Ballen. (N. T.)

Philadelphia, 9. Jan. Petroleum raffinirt 31⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Januar.

Weizen pr. 5100℔ niedriger, fl. 500—552.

Roggen pr. 4910℔ unverändert, frischer 125—132℔ fl. 372—382.

Gerste pr. 4320℔, große 106℔ fl. 350, 120℔ fl. 380, kleine 104—112℔ fl. 342—369.

Hafer pr. 3000℔ fl. 225—230.

Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 405—412.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅔ Thlr.

Frachten. London 3s 9d, Hull 3s 3d Raum im Dampfer, Cook pr. Segelschiff 4s 6d, per 500℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23 Br., 6.22⅞ bz. Westpr. Pfandbriefe 4% 82⅜ Br., do. 4½% 89⅞ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen etwas matter, weißer, 131/132—134/135℔ von 89 90 bis 91/92½, 93⅓ Sgr., hochbunt und feinglasig 132 bis 133—135/6℔ von 87½/89—90/91/92½ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/5℔ von 84/86—87½/90 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/31—136/38℔ von 75/76—78/81½ Sgr. pr. 85℔.

Roggen 128—130—132/3℔ v. 62½—63—63½ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen 67½—68½ Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ von 56/57½—58/59/60 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 57/59—60/61/62 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 37½/38 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 14⅔ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: SW. — Bei reichlicher Zufuhr und zurückhaltender Kauflust konnten vorwöchentliche Preise für Weizen sich nicht behaupten, man kaufte fl. 5 pr. Last billiger und der Markt schloß flau. Umgesetzt wurden 150 Last. Bezahlt für 128℔ roth fl. 500, 136/7℔ roth fl. 510, 137℔ roth fl. 520, bunt mit Bezug 132℔ fl. 505, bunt 127℔ fl. 520, 131/2℔ fl. 512, fl. 520, 134/5℔ fl. 530, hellbunt 129℔ fl. 525, 131/2℔ fl. 530, fl. 537, hochbunt glasig 130/1℔ fl. 540, 133℔ fl. 545, 132/3, 136℔ fl. 550, fl. 552½, weiß 125℔ fl. 540, 135℔ fl. 560 pr. 5100℔. — Roggen unverändert, 125℔ fl. 372, 130℔ fl. 378 pr. 4910℔. Umsatz 30 Last. — Kleine 93 bis 94℔ Gerste fl. 336, 104℔ fl. 342; große 106℔ fl. 350, 120℔ fl. 380 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 405, fl. 408, fl. 409, fl. 410, fl. 411 pr. 5400℔. — Hafer fl. 225, fl. 230 pr. 3000℔. — Spiritus 14⅔ Thlr.

London, 8. Januar. (Kingsford & Lay.) Die Avance, die wir am letzten Freitag quotirten, machte ferneren Fortschritt und wir haben jetzt für Weizen über eine Besserung von 1-2s pr. Qtr. in den Märkten des Königreiches zu berichten, doch diese Steigerung führte zu erneueter Flaue, Müller und Händler, die wiederum mit Vorräthen versehen sind, (obgleich wahrscheinlich nur für kurze Zeit), wollen nicht länger zu bestehenden Raten operiren. — Malzgerste blieb wenig angeboten und wir hatten eine fernere Steigerung von 1—2s pr. Qtr., andere Sorten behaupteten letzte Raten. — Bohnen, Erbsen und Hafer waren im Werthe kaum verändert. — Mehl blieb schleppend doch in einigen Fällen waren Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 18 Ladungen, darunter 6 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 13 Ladungen (3 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Das Ausbleiben frischer Weizenzufuhren an der Küste machte Inhaber sehr fest und auf die wenigen Verkäufe, die zu Stande kamen, wurden voll letzte Raten bewilligt, wir schätzen die Zahl der überfälligen Weizenladungen auf ungefähr 50, die durch die letzten Stürme zurückgehalten worden sind, Mais war etwas theurer am Anfange der Woche, schließt jedoch ruhig, Gerste war unverändert fest, von Roggen hatten wir keine neuen Ankünfte, der Ton blieb fest, Bohnen ruhig. Für schwimmende Ladung und für spätere Verschiffung ist das Geschäft im Stillstande und Preise nominell. — Die Zufuhren von allem Getreide waren seit Montag mäßig — Der Besuch zum heutigen Markt war ziemlich gut und die wenigen Muster von englischem Weizen, die offerirt wurden, wurden zu den ungefähren Raten des letzten Montags genommen, die Transactionen in fremdem waren limitirt zu den Notirungen jenes Tages. — Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert. — Hafer zu einer kleinen Steigerung ziemlich begehrt. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 45—50s, für Segelschiffe 70-80s %.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 9. Jan. [Emil Salomon.] Das Geschäft im neuen Jahre hat noch keine rechte Ausdehnung gewinnen können, viele Regulirungen des letzten Quartals fanden in dieser Woche statt. Für erste Stellen bester Gegend in nicht zu großen Posten bleibt Geld, a 5% reichlich zu haben, gute Mittelgegend a 5% gefragt, Mittelgegend a 5% zu haben, entfernte Gegend, namentlich größere Summen a 6% angetragen. In 2. Stellen war wenig Umsatz und Verhältnisse stabil. Berliner Pfandbriefe Kleinigkeit 93% bezahlt. Ländliche Hypotheken 1. Stellen in den wesentlichen Provinzen wenig Offerten und gut zu lassen, wogegen für östliche Provinzen wenig Nachfrage. — In Kreisobligationen ging wenig um, obschon zu den herabgesetzten Coursen für Pommersche 4½ und Westpreußische 5% Nachfrage bleibt. In Grundstücken und Bauterrains sind keine besondere Veränderungen zu melden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 9. Jan. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schott. Roheisen in Glasgow: Warrants 54s 6d cash., Verschiffungseisen: Langloan I. 54s 9d, Gartsherrie I. 60s, Coltneß I. 59s 9d, hiesiger Preis für Langloan I. 43—43½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45 bis 46 Sgr., Coaks-Roheisen 42-42½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4⅙—4¼ Thlr., gewalztes 3⅛ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—55 Sgr., zu Bauzwecken 2⅓—2½ Sgr. pr. Ctr. — Banca-Zinn in Holland 65¼ fl. pr. Frühjahrslieferung, April-Mai nicht unter 66½ fl., in England 111 £ und Straits 110 bis 111 £; hiesiger Preis für Bancazinn 40—40½ Thlr., Lammzinn 39½—40 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer: Chile ist seit 14 Tage um 5 £ pr. Ton gestiegen und wird schon mit 75 £ bezahlt, hiesige Preise englisches 26½—27 Thlr., raffinirt Chile Urmeneta 27—27½ Thlr., schwedisches 28½—29½ Thlr., raffinirt Mansfelder 28½—29 Thlr. pr. Ctr. — Zink, W. H.-Marke ab Breslau 6 5/12 Thlr., geringere 6 1/5—6¼ Thlr., hier erstere Thlr. 7 pr. Ctr. — Blei: hiesige Preise Clausthaler (Oberharzer) 6⅝ Thlr., Goslar (Unterharzer) 6 5/12 - ½ Thlr., Tarnowitzer 6¾ - ⅞ Thlr., spanisches Rein u. Co. 6 11/12—7 Thlr., Freiberger 6 Thlr. 11 Sgr. bis 6 Thlr. 12½ Sgr. pr. Ctr. — Englische Nußkohlen 18½—19½ Thlr., Steinkohlen 19—20½ Thlr., Coaks 18-19½ Thlr. pr. Last.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Januar 1869. Wind: W.

Gesegelt: Juhl, Valdemar (SD.), London, Getreide.

Den 10. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Holtz, Hevelius, Burntisland; Lamm, Otto Linck, Shields; Zühlke, Meta Elisabeth; Rathke, Professor Baum; Hoppe, F. W. Jebens; alle 3 von Alloa; Fischbeck, Hendrika; Gronmeyer, Königin Elisabeth Louise; beide von Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Wiebe, Marianne, Rochefort, Kalksteine.

Den 11. Januar. Wind: WNW.

Angekommen: Dannenberg, Amalie Laura, Shields, Kohlen. — Post, Wendelina Jacoba, Antwerpen, Petroleum.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Jan.

Berlin-Anh. E.-A.	188½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	119½ B
Berlin-Hamburg	163 bz G	Ostpreuss. Pfdbr.	76⅞ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	178 bz G	Berliner Pfdbr.	92¾ bz
Berlin-Stettin	130½ bz	Pommersche 3½ % do.	74⅝ bz
Cöln-Mindener	118¼ bz	Posen. do. neue 4%	84½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	180-179 bz	Westpr. do. 3½ %	73¼ G
do. Litt. B.	160½ B	do. do. 4%	82¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	71⅛ bz G	do. neue 4½ %	89⅛ G
Oesterr. Nat.-Anl.	55 bz	Pomm. Rentenbr.	90¼ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	66¼ B	Posensche do.	86¾ G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅝ bz	Preuss. do.	88¾ B
Part.-Obl. 500 fl.	98 B	Pr. Bank-Anth.-S.	149⅜ B
Freiw. Anleihe	96¾ G	Danziger Privatbank	105 G
5% Staatsanl. v. 59	102⅝ bz	Königsberger do.	110½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	94 bz	Magdeburger do.	88¼ B
Staatsanl. 56	94 bz	Posener do.	99 B
Staatsanl. 53	87½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118¾ bz
Staatsschuldscheine	81½ bz	Amerik. rückz. 1882	80 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	84½ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	84 bz
Hamburg kurz	150⅝ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150 bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23 bz	Petersburg 3 W.	91¾ bz
Paris 2 Mon.	80¾ bz	Warschau 8 Tage	82⅞ bz

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

10	12	342,23	+ 4,8	WNW., schwach, bezogen.
11	8	343,36	+ 3,5	NW., do. do.
	12	343,38	+ 3,8	NW., do. do.

Heute Nachmittag wurde meine Frau **Margarethe, geb. Friedenthal,** von einem gesunden Knaben entbunden. (6149)

Danzig, den 9. Januar 1869.

Dr. Abegg,
Commerz- und Admiralitäts-Richter.

Gestern Abend 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geborene **Berthold,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Klein Palubien, den 10. Januar 1869.

(6147) **F. Heitmueller.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Jannert,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. (6176)

Pelplin, den 11. Januar 1869.

E. Kempf,
Apothekenbesitzer.

Die am Sonnabend, den 9. c., Abends 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt Freunden und Bekannten hierdurch an

Dr. Lampe Gymnasiallehrer.

Die gestern stattgehabte Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Edmund Freymuth** beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. (6172)

Kl. Garz, den 11. Januar 1869.

Noetzel und Frau.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter **Lucie** mit dem Hauptmann und Compagnie-Chef im Königl. Ostfriesischen Infanterie-Regiment No. 78, Herrn **Paul Gronemann,** beehrt sich ergebenst anzuzeigen (6142)

Marienburg, den 8. Januar 1869.

Dr. Wilczewski,
Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lucie Wilczewski,
Paul Gronemann.

Marienburg und Emden, den 8. Jan. 1869.

Gestern entschlief sanft nach langem schweren Leiden, unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau Bürgermeister **Dewitz,** im 51. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Marienburg, den 10. Januar 1869.

Heute Morgen 11 Uhr starb nach langem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder **Alfred Rosenstein** in seinem 21. Lebensjahre. Dieses zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an (6162)

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 10. Januar 1869.

Comtoir-Datum-Anzeiger von J. C. König u. Ebhardt empfehlen (6093)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Comtoir

von (6167)

Robert Knoch & Co.,

Haupt-Agentur der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart,
jetzt Hundegasse 98.

Weinstube

von

Herm. Spriegel,

Königsberg i. Pr.,
Kneiphof, Langgasse No. 27.
Table d'hôte 1–3 Uhr. (6132)

Magdeburger Sauerkohl, feinste türkische Pflaumenkreide und delicate saure Gurken empf.

R. Schwabe,
(6174) Langenmarkt No. 47.

Holländ. Cabliau, russische Sardinen und große geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst

R. Schwabe,
(6173) Langenmarkt 47.

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17. (4542)

Masken-Garderobe,

Mönchskutten und Dominos elegant und billig.

Gesichtslarven in Wachs, Drath, Sammet, Seide und Pappe, sowie Nasen, Bärte, Perrücken und Locken empfiehlt (6166)

Louis Willdorff,
nur Ziegengasse No. 5.

NB. Salon zum Haarschneiden u. Frisiren empfiehlt bei nur guter Bedienung.

Da ich mich in nächst bevorstehender Zeit aus meiner geschäftlichen Thätigkeit zurückzuziehen beabsichtige, habe ich den größeren Theil meines Waarenlagers im Preise bedeutend ermäßigt, und empfehle ich außerdem

zur sofortigen Räumung!

couleurte Shlipse, Shawls, wollene Ueberbindetücher, englische Reisedecken und Plaids, couleurte wollene, seidene und Piqué-Westen, einen kleinen Rest in leinenen Kragen und Chemisetts, äußerst billig (6169)

Tricot-Waaren.

C. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse No. 41.

Prämienanleihe der Stadt Madrid.

Die Stadt Madrid emittirt unter Garantie des auf 200 Millionen Franken veranschlagten Gemeinde-Vermögens, sowie der directen und indirecten Einnahmen 425,000 Prämienscheine von **je 100 Franken, welche bei 3 Procent Zinsen in 4- resp. 2maligen Ziehungen in jedem Jahre durch Gewinne von 250,000 — 100,000 — 70,000 — 50,000 — 40,000 Franken** ꝛc. mindestens oder **al pari** amortisirt werden. **Die Zinsen und gezogenen Gewinne werden in Berlin bezahlt.**

Zeichnungen für diese Anleihe **zum Emissions-Course von 60 pCt.** franco Provision nehmen **bis 14. Januar Mittags** entgegen. (6127)

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Delicat geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen und sehr feinschmeckendes Gänseschmalz empfiehlt die

כשר feine Fleischwaaren-Handlung von R. Alexander, 2. Damm 13.

Aufträge nach außerhalb werden prompt und reell gegen Postvorschuß ausgeführt.

Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grund-Capital 10 Millionen Franken.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Rob. Heinrich Pantzer** in Danzig die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder übertragen haben.

Basel, den 15. December 1868.

Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Für den leitenden Ausschuß.

Der Präsident **Paravicini.** Der Director **Ribbeck.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die

Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden

zur Abschließung von Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken ꝛc. zu möglichst billigen festen Prämien.

Der durch **Gas-Explosion** entstandene Schaden wird ohne Prämien-Erhöhung vergütet.

Den **Hypotheken-Gläubigern** gewährt die Gesellschaft besondern Schutz.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich bereit. (5727)

Rob. Heinrich Pantzer,
General-Agent,
Brodbänkengasse No. 36.

Ball-Coiffuren

in großartiger Auswahl v. 20 Sgr. b. 5 Thlr., sowie

Gesellschaftshäubchen

empfiehlt
S. Abramowsky, Langgasse 3.

Viehwaagen, um Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen sind, auf 3 Jahre Garantie, vorräthig. Erkundigung über mein Fabrikat bin ich sofort bereit einzusenden.

Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (6134)

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Fein gemahlenen französ. Düngergyps

empfehle ab den Bahnhöfen zu Fabrikpreisen.

J. J. Kwella,
(6148) **Pelplin.**

Hafer-Vorklopp-Stroh

Kl. Waldorf 13 zu verkaufen. (6163)

---

8 große fette Schweine, 50 Stück Leinbaumstämme von 10 bis 14 Zoll, **30 Stück Eschenstämme** von 10 bis 15 Zoll, **20 Stück Ristern** dito, sind zum Verkauf bei **Borchert** in **Lichtfelde per Altfelde.**

Eine am hiesigen Platze belegene Malzfabrik, verbunden mit Getreidedarre, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer den zwei vieretagigen massiven Darrgebäuden gehören zu derselben zwei an zwei Hauptstraßen belegene Wohngebäude mit einem Miethsertrage von über 500 Thlr. Der ganze Häusercomplex ist zusammenhängend und seiner großen Ausdehnung wegen zur Einrichtung einer Brauerei oder anderem gewerblichen Unternehmen besonders geeignet. Feuerversicherung 16,500 Thlr. ohne Fundamente und Kellermauern. Preis 14,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Nähere Auskunft wird Herr **Ferdinand Mix,** Langenmarkt No. 4, zu ertheilen die Güte haben. (5905)

Das Haus am braus. Wasser 5, von Herrn Grott bewohnt, ist vom 1. April c. zu vermiethen.

Ludw. Zimmermann, Fischmarkt 23.

Mein Reitpferd, Grauschimmel, 6 Jahre alt, fehlerfrei, ca. 5" groß, mit weißer Mähne und Schweif, ist als elegantes Wagen-Pferd höchst zu empfehlen und zu verkaufen in Tockar bei Zuckau. (6005)

Eine junge Dame, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin oder als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 6158.

Eine **Kuh,** 8 Jahre alt, innerhalb 3 Wochen frischmilchend, ist käuflich bei

(6150) **Kluge** in Parschau.

4–500 Thlr. sucht ein Gutsbesitzer bei guten Zinsen und genügender Sicherheit von einem Selbstdarleiher auf 6 Monate gegen Wechsel. Adressen erbeten unter No. 6096.

Ein Darlehn von 3000 Thlr. kann zusammenhängend auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle mit 6 % Procent Zinsen sofort bestätigt werden. Offerten werden von Selbstdarleiher unter 6131 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

3000 Thlr.

sind sofort zur ersten Stelle, auch sichern zweiten Stelle, zu 6 % Zinsen zu begeben. Das Nähere bei (6151)

Deschner, Frauengasse No. 36.

Herren, welche Grundbesitz zum Zweck der Parcellirung desselben ankaufen, wird ein in dieser Beziehung vortheilhaftes Geschäft nachgewiesen. Adressen unter No. 6102 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Destillir-Apparat von 500 Quart, mit 3 Becken, 2 Kohlen-Cylinder und Kühler, nach neuester Construction gearbeitet, fast neu, ist billig zu haben bei (6059)

Carl Bracklow in Bromberg.

Für eine kl. Landwirthschaft wird eine praktische anspruchslose Wirthin gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5967.

Ein anständiger junger Mann (Comtoirist) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement für ein Comtoir oder als Rechnungsführer auf einem Gute. Gefällige Offerten unter R. E. 6130 in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin, auch würde dieselbe gern in der Wirthschaft behilflich sein, auch Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen. Gef. Adr. beliebe man an die Exped. d. Ztg. unter No. 6155 zu richten.

Es wird sofort oder spätestens zum 1. Februar eine Dame gewünscht, welche die Oberleitung einer nicht unbedeutenden Wirthschaft auf einem Gute übernehmen und die über ihre Leistungen unzweifelhafte Atteste aufweisen kann. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden nach Groß-Kleschkau bei Gr. Trampken. (6097)

Steffens.

English and french lessons in grammar, conversation and mercantile correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Ein bewährter Pädagoge, musik., sucht e. Hauslehrerst. Adr. R. 6170 poste rest. Danzig.

Ein verheiratheter Mann vorgerückten Alters sucht unter soliden Bedingungen Stellung zur selbstständigen Führung einer größeren Restauration oder Weinstube, sowie auch als Buffet- oder Hotelkellner, Oeconom, Kassirer ꝛc. Derselbe war bereits selbstständig und hat längere Zeit in Hotels conditionirt, worüber die besten Zeugnisse beizubringen. Gef. Adressen werden erbeten unter No. 6160.

Wahlmänner-Versammlung.

Am Mittwoch, 13. Januar,
Abends 6 Uhr,
findet im

Saale des Gewerbehauses

eine Versammlung der liberalen Wahlmänner des Stadt- und Landkreises statt, zu welcher mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen, einladet

das Wahl-Comité.

Die General-Agentur Danzig einer gut accreditirten Deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

wird demnächst vacant. (6175)

Bewerbungen unter Angabe der Referenzen werden sub B. B. 9 No. 6175 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame mit Vermögen wünscht sich zu verheirathen.

Näheres unter No. 6164 in der Exped. d. Ztg.

Bei einem 7jährigen Knaben wird zum sofortigen Antritt ein Lehrer, vorzugsweise Primaner oder Secundaner eines Gymnasiums, gesucht. Meldungen unter R. H. No. 6017 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Dame, welche mit der Wirthschaft vertraut ist, wünscht sogleich die Führung einer Häuslichkeit zu übernehmen. Gefäll. schriftl. Offerten unter 6091 in d. E. d. Z.

Ein Wein-Reisender, routinirt in dieser Branche, sucht Condition. Gute Referenzen zur Seite. Näheres Exped. d. Ztg. unter No. 6124.

Sollte Jemand geneigt sein, sich auf Leibrente bei stillen rechtlichen Leuten auswärts zu begeben, der beliebe seine Adresse unter No. 6161 in der Exped. d. Ztg. gefäll. einzureichen.

Frauengasse No. 47 sind parterre 2 Zimmer, die sich zum Comtoir eignen, sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. (6152)

Drehergasse 6 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden an ruhige Einwohner von Ostern zu vermiethen. Zu erfragen Drehergasse 18. (5965)

Braunsberg.

Rheinischer Hof,

neu und comfortable eingerichtet, aufmerksame Bedienung, solide Preise. (5883)

A. Trint.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, am 12. Januar 1869, um 7½ Uhr Abends, vor Damen und Herren Vortrag des Herrn Dr. Wulckow über den Dichter Friedrich Hebbel. (6128)

Der Vorstand.

Donnerstag, 14. Januar 1869,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung des Oratoriums

Israel in Egypten

für Soli, Chor und Orchester von
G. F. Haendel.

Der Reinertrag ist zur Unterstützung eines erblindeten Lehrers bestimmt.

Billets à 15 Sgr. und Texte à 2 Sgr. bei den Herren **F. A. Weber, Constantin Ziemssen,** sowie bei Herren **Grentzenberg, a Porta** u. **Sebastiani.**

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Brandstäter. Collin. A. Hein. Ziemssen. (5903)

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 12. Januar 1869. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Denecke,** neu einstudirt: **Die Krondiamanten.** Oper in 3 Acten von Auber.

Stadt-Theter in Elbing.

Donnerstag, den 14. Januar, Freitag, den 15. Januar, Sonntag, den 17. Januar:

Pariser Leben.

Komische Oper in 4 Acten von Offenbach.

Bestellungen auf feste Plätze werden von heute ab entgegengenommen.

Kullack, Director des Stadttheaters.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 12. Januar: Große Vorstellung und Concert. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 16. Januar:

Großer Maskenball.

In Folge der am 6. d. Mts. stattgefundenen notariellen Auseinandersetzung des bisher mit der Firma August Driedger a meta und trio geführten Geschäfts mache ich hiermit bekannt, daß ich bereit bin, Jedem, der irgend eine Forderung direct an mich oder durch Wechsel, oder auch nur durch Wechsel-Giro zu haben vermeint, sofort dafür Zahlung zu leisten, wenn derselbe sich innerhalb 14 Tagen bei mir meldet.

H. James Berthold.
Heiligegeistgasse 35. (6171)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.